

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 123

Hauptredaktion: Dr. Coert, Leipzig

Freitag, den 8. März

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Schweizer Neutralitätsverletzung

Indiskretionen Abors

Sonnino erklärt, der Verner Italienische Gesandte sei vor der deutschen Offensiv gewarnt worden.

Vern, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Neutralitätskommission des Schweizerischen Nationalrats ergreife eine Anfrage des Nationalrats Jäger Ansuchen und Beunruhigung, der Auskunft darüber wünschend, ob es wahr sei, daß Bundesrat Abor einen Bericht des früheren Schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Haab, der das unmitteldbare Vorwissen der deutschen Offensiv gegen Italien ankündigte, zu einer unneutralen Handlung benutzte und davon dem italienischen Gesandten in Bern Mitteilung gemacht habe; ferner ob der Schweizerische Gesandte in Rom, Pianta, in einem späteren Bericht festgestellt habe, daß die italienische Regierung dieser Indiskretion große Bedeutung beigemessen habe.

In der gestrigen Sitzung der Neutralitätskommission wurde von Bundesrat Abor und Bundespräsident Calonder Aufklärung über die Angelegenheit gegeben. Bundespräsident Calonder gab auf Grund der Untersuchung und der Akten die Erklärung ab, daß nicht die geringste Inkorrektheit Abors vorliege. Weder der Bericht von Dr. Haab, noch der Bericht Piantas hätten die erwähnten genauen Angaben enthalten. Der Bericht Haabs habe nur eine allgemeine Andeutung auf eine offensichtlich bevorstehende militärische Aktion der Zentralmächte gemacht, ohne ihre Richtung anzugeben. Der Bericht Piantas habe nur die Aussage eines untergeordneten Beamten in Rom gemeldet. Alles übrige, insbesondere der Zusammenhang zwischen dem Bericht von Haab und einer angeblichen Indiskretion des Herrn Abor, sei eine Kombination.

Vern, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Neben dem Fall Abor, der trotz der beruhigenden Erklärungen des Bundespräsidenten großes

Auffsehen erregt, wird in der „Verner Tagwacht“ eine ergänzende, aus den Verhandlungen der Neutralitätskommission schöpfende Darstellung der gesamten Kommissionsfrage gegeben. Die Erklärung des Kommissionspräsidenten wichte wie ein Donnererschlag. Unter dem Eindruck der ersten Nachricht spricht man von einer Affäre, die an Tragweite alles Bisherige übersteige. In Lausanne liegt folgendes vor: In einem Bericht Piantas, des Schweizerischen Gesandten in Rom, wird ein Gespräch mit einem Beamten des italienischen Ministeriums des Aeußeren erwähnt, der Pianta gegenüber äußerte, daß Sonnino erklärt habe, der italienische Gesandte in Bern sei von Abor vor der deutschen Offensiv gewarnt worden. Andererseits steht fest, daß der Schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. Haab, dem Bundesrat wiederholt über die Lage berichtet, aber nicht auf Grund irgendwelcher offizieller Mitteilungen, sondern nur gemäß auf inoffizielle Wahrnehmungen. Bundesrat Abor gibt zu, daß er mit dem italienischen Gesandten über die Offensiv gesprochen habe, bestritt aber entschieden, daß er sich auf die Berichte Haabs stütze und daß das Gespräch zu einem Zeitpunkt erfolgte, daß man seine Mitteilung als Warnung hätte verwenden können. Zudem habe er dem italienischen Gesandten nicht mehr gesagt, als was damals in allen Schweizerischen Zeitungen zu lesen war. Die Neutralitätskommission habe keinen Grund, die Darstellung zu bezweifeln, zumal da ihr keine andere Tatsache vorliegt, die andere Schlüsse zuließe. Freilich ist zu sagen, daß dem Gespräch offenbar die nötige Vorsicht mangelte und daß der italienische Gesandte wahrscheinlich die Gelegenheit benutzte, seine Unentbehrlichkeit möglichst vorteilhaft herauszujuchzen. Die Neutralitätskommission hat nun beschlossen, durch ihre Unterkommission für politische Angelegenheiten noch Einsicht in die Berichte von Dr. Haab und Pianta zu nehmen, und sie wird zweifellos nach Abschluß der Verhandlung der Sache im Nationalrat Erklärungen abgeben.

Amlich wird in späteren Abhandlungen folgendes mitgeteilt: „Gegenüber einem unbegründeten Gerücht, das in der Neutralitätskommission zur Sprache kam, stellte der Bundesrat fest, daß die Behauptung, wonach der Chef des politischen Departements im Herbst des Jahres 1917 Nachrichten über den Zeitpunkt der Offensiv der Zentralmächte in Italien mitgeteilt hätte, durchaus unrichtig ist. Es liegt vielmehr eine unkorrekte Haltung des Chefs des politischen Departements vor.“

Um Japans Waffenhilfe

Jedesmal, wenn man in Paris und London in schwerer Sorge war, wandten sich aller Augen nach Osten, wo der rätselhafteste Bundesgenosse seit den Tagen von Kiautschau ruhig und gelassen, fast wie ein Neutraler, auf das wilde Kriegstheater im Westen herabsah und die Schätze einjammelt, die ihm die Kriegsnote des Abendlandes in den Schoß wirft. Für die Räte seiner Bundesgenossen hatte er bald ein verbindliches Lächeln, bald beißenden Spott, und immer ein taubes Ohr. Sein Krieg war zu Ende, er hatte ihm ja bei verschwindend geringen Blutopfern Früchte getragen, die, schon jetzt überreich, sich heute in ihrer bereitwilligen Größe und Bedeutung gar nicht übersehen lassen. Um die immer mißtrauischer werdenden Blicke aus London, Washington und Paris kümmerte er sich nicht; denn Kipporen ist weit und der Krieg so schwer. Aber diesmal ist der Risikorei, besonders aus Paris, so eindringlich wie noch niemals vorher in dieser Kriegszeit. Im Westen zieht sich ein furchtbares Unwetter zusammen, das gegenüber der Friedenssonne des Ostens noch gefährlicher erscheint und das man vergeblich durch teils drohende, teils überhebliche Worte zu verschweigen sucht.

Darum hat London nach langem Sträuben seinen Widerstand gegen eine japanische Aktion im Osten aufgegeben, und, wenn nicht alles trügt, werden auch die Männer der Wallstreet schließlich ihren Widerstand gegen den bestbehabten Freund und Bundesgenossen aufgeben. Der Entschluß ist sicherlich nicht leicht, das geht aus all den gewundenen Erklärungen hervor, die Reuters aus London und Washington verbreitet. Die angelsächsischen Mächte wissen gut, daß es ein gefährliches Spiel ist, das sie im Osten spielen, daß sie ihren ganzen Einfluß, ihre ganze Macht verlieren können, die der kluge Mann dort schon bedenklich unterminiert hat. Aber die Länge des Krieges, die Wendung des Kriegsglücks, die Not, die noch nie so war wie jetzt, nehmen jenseit der Welt die Wahl und lassen wenigstens die Franzosen noch immer nach dem fröheren Blick japanischer Hilfe daschen.

So will man also, das ist aus den Andeutungen Reuters herauszulesen, schweren Herzens die japanische Hilfe für die Gewährung freier Hand in Ostasien erkaufen. Welche Wirkung aber, so fragt man sich, kann man von einer aktiveren Handlung Japans erwarten? Ein Eingreifen an der Westfront kann unmöglich in Frage kommen. Der Weg ist weit und gefährlich, und der vorhandene Schiffsraum für diese Zwecke nicht ausreichend. Die Entente erlebt hier wieder einmal das „zu spät“. Wozu denn also der Lärm? Das französische Volk tritt zum letzten und schwersten, zum entscheidenden Waffengang in die Schranken. Sein Herz, durch den furchtbaren Blutverlust schwächer geworden, braucht eine anregende Einspritzung, damit es mit neuem Hoffen dem Gegner die Stirne bieten kann. So erhielt es Dichons Enthüllungen und nun die Hoffnung auf Japans Hilfe.

Japan hat sich aber bisher wie immer ausgezwungen, aber seine Truppen sollen bereits auf Irkutsk marschieren. Das erscheint glaublich und entspricht seiner bisherigen Politik. Die Mandchurie hat es bereits wirtschaftlich völlig durchdrungen, nun verstärkt es sich der Verkehrsmittel Sibiriens, ein wichtiger Schritt weiter, eine Etappe mehr zu dem künftigen japanisch-asiatischen Imperium. Und das alles geht mit ausdrücklicher Zustimmung seiner natürlichen Nebenbuhler im Osten. Der japanische David erstickt zusehends, mit Billigung des englischen Goliath. Und wenn das Ziel erreicht ist, — Japan hat bisher keinen Zweifel gelassen, daß es nicht gesonnen sei, für andere Kasanen aus irgendeinem Feuer zu holen. Man weiß in Japan ganz wohl, gegen wen Wilson eigentlich rüftet. Darum hat man in Tokio auch nicht das leiseste Interesse an einer schnellen Beendigung des Krieges, wenigstens nicht eher, als bis auch die Vereinigten Staaten, nach England der gewichtigste Konkurrent in Asien, einen gehörigen Überlach davongetragen haben. In Deutschlands Niederlage liegt Japan kaum etwas, es hat eher ein Interesse daran, daß in Europa ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen der Entente und den Mittelmächten aufrechterhalten bleibt. Je stärker diese bleiben, desto weniger brauchte es mit ihnen zu rechnen, wenn die unausbleibliche große Auseinandersetzung im Osten kommt.

Aber Clemenceau hat zunächst, was er will. Er hat den Fall Solo, den Fall Callaux und noch einiges andere und nun auch — wieder einmal — das Trugbild japanischer Waffenhilfe. Vielleicht hält es sich wenigstens bis zu der großen Frühjahrsoffensive.

Von gutunterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Der Aufmarsch Japans in Sibirien ist keine plötzliche Unternehmung der letzten Tage und Wochen, sondern wird seit einem Jahre systematisch vorbereitet. Schon im Frühjahr 1917 hatte Japan die ganze Mandchurie besetzt. Briefe aus Chardin trugen nur noch die japanische Marke. Japan war nicht nur im Besitz der Post und des Telegraphen, sondern der gesamten Verwaltung. Das war zu Risikovs Zeit. Dann kam Kerenski. Er willigte in die Abtretung der Eisenbahnstrecke Chardin—Kuantshendzy an Japan gegen Zahlung einer einmaligen Entschädigung. Für die bisher russische Strecke Mandchurie—Chardin—Wladiwostok stellte eine neue japanische Finanzgesellschaft eine große Anzahl von Wagen und Lokomotiven der provisorischen Regierung zur Verfügung. Gegenleistung: Japanisches Kontrollrecht. Die Eisenbahndirektion von Chardin wurde durch vier höhere japanische Beamte für den technischen und kaufmännischen Dienst verstärkt. Ebenso wurden die Streckenverwaltungen in Chollar, Tjihar, Bodune, Chardin und Kuantshendzy von japanischen Kontrolleuren in die Hand genommen. Japaner setzten sich an die Kassen und Stellwerke. Sofort übernahmen auch Japaner das Postwesen und die Polizei längs der beiden Bahnstrecken und innerhalb des Hundertverfügebietes links und rechts

Der deutsche Heeresbericht

Amlich. Großes Hauptquartier, 8. März.
Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden sich von Marchem 30 Belgier, nordöstlich von Fesluber 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Verron-an-Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtsfähigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Mars-Äber vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Sella und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (M. T. B.)

„Sie kommen nicht durch“

Eine Ansicht Clemenceaus.

Vern, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Im „Wand“ schreibt Clemenceau: Der französische Ministerpräsident hat in der Sorbonne eine Ansprache gehalten und darin von Beobachtungen erzählt, die er (soeben an der französischen Front gemacht habe. Sie kommen nicht durch, haben mir unsere Soldaten geantwortet, sagte Clemenceau in dieser Rede. Diese Worte, so meint Clemenceau, bedeuten die völlige Umkehrung der strategischen Voraussicht; denn das Wort: „Sie kommen nicht durch“, ist von den Deutschen im Februar 1915 in der ersten Champagne Schlacht geprägt worden, und in den Schlachten der kommenden Jahre bis zu den großen Kämpfen bei Combray im November 1917 mit verschiedenen Abwechslungen immer und immer wiederholt worden. Die Franzosen, die, wie die Engländer, drei Jahre zur Offensiv angehalten waren, bedienten sich dieser Worte während des Stellungskrieges nur einmal, nämlich vor Verdun, wo die einzige strategische Offensiv der Deutschen stattfand, die die französische Wehrstellung in größte Gefahr brachte. Jetzt sind die Rollen auf beiden Seiten vertauscht worden. Clemenceau schreibt am Schluß seines militärischen Berichtes, daß man der Offensiv jetzt nicht nur zeitlich, sondern auch operativ beizustehen näher gekommen sei.

Die Friedensbewegung in England

Veranstaltungen für Lansdownes Politik.

Saag, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Newe Kollombische Courant“ aus London meldet, fand dort eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, die Vorschläge von Lord Lansdowne zu unterstützen. Den Vorsitz führte der Herausgeber des „Economist“ Herr L. Es lag ein Brief des Lord Lansdowne vor, der Lansdowne zu seinem demütigen und bisserlichen Brief bei „Economist“. Der Brief wird als die Versicherung eines weisen Staatsmannes mit reicher Erfahrung bezeichnet. Der Vorsitzende Herr L. erklärte, der Gedankengang Lord Lansdownes werde vermutlich von der deutschen Mehrheit des vertriebenen Reichstages übernommen werden. Die Politik des abholten Eluges sei für die elische Menschen, die einen gerechten Frieden wollten, ein schwerer Schlag gewesen. Das Parlament möge sich sofort entschließen, die Friedensforderungen seien nicht zu verzweifeln, aber trotzdem werde man im

Felde stehen. Das Vorgehen Japans würde den Allierten neue Vermehrungen bringen. — Man beschloß, ähnliche Veranstaltungen in allen Teilen des Landes abzuhalten, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Lord Lansdowne persönlich die Führung der Bewegung übernehmen soll.

Das Babanque-Spiel der Entente

Jarih, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Der „Järcher Tagesanzeiger“ und mit ihm andere Schweizer Wälder betonen, es sei möglich, daß die jetzt in Sibirien vordringenden Japaner sich plötzlich nach Süden wenden und dem Land ihres geliebten Sehens, nämlich Indien, zustreben würden. Ein Feldzug Japans durch ganz Rußland hindurch gegen Deutschland sei angeht der russischen Anordnung ein gewagtes Unternehmen und b'deute eigentlich ein Babanque-Spiel der Entente, an dem das schlaue Japan sich kaum beteiligen dürfte. Beachtenswert sei die verhältnismäßig anständige Behandlung der deutschen Staatsangehörigen durch die Japaner, was ebenfalls darauf schließen lasse, daß Japans Feldzug in Sibirien nicht als Ziel habe, gegen Deutschland zu marschieren.

Basel, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: „Das Volk“ berichtet, daß mit Genehmigung der Regierung zwischen englischen und japanischen Organen Verhandlungen im Gange sind, die dahin führen sollen, die Handels- und industriellen Beziehungen des Reiches im äußersten Osten für die Zeit nach dem Kriege möglichst zu beinhalten. Diese Verhandlungen sollen auch Bankinteressen betreffen.

Die Ortsbebauungspläne der sächsischen Regierung

Dresden, 8. März. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Die vor einigen Tagen an die Zweite Kammer gelangte Regierungsvorlage, nach der unter anderem die Kreisbauvereine unter gewissen Bedingungen Ortsbebauungspläne aufstellen können, steht sehr harmlos aus, bedeutet aber trotzdem einen starken Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, der besonders den Großstädten wie Dresden, Leipzig und Chemnitz erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Die bauliche Entwicklung der Gemeinden und damit auch die Einstellung auf die praktische Gestaltung der Wohnungsfürsorge kann ihnen durch jene Regierungsvorlage, wenn sie Gesetz wird, aus der Hand genommen werden. Schon das allein bedeutet eine große soziale Gefahr und rechtfertigt es, daß alle Gemeinden, die ihrer Entwicklung keinen Damm vorbauen wollen, dieser neuen gesetzgeberischen Absicht des Ministeriums des Innern mit großem Mißtrauen entgegen treten.

Das wird auch im Landtag zum Ausdruck gelangen. In der Zweiten Kammer werden die Nationalliberalen Eisherben für die Selbstverwaltung der Gemeinden auch auf dem Gebiete der Wohnung und städtischen Erweiterung verlangen. Im sächsischen Herrenhaus werden aus den Kreisen der dortigen Vertreter der sächsischen Großstädte vornehmlich die Bedenken über die soziale und rechtliche Stellung des bedürftigsten Volkes hervorgehoben werden. In diesem liegt bei vorurteilloser Würdigung der Vorlagen der selbständigen Verwaltungen der sächsischen Gemeinden keinerlei Anstoß vor. Es kann leicht zu einem Hindernis ihrer gesunden Entwicklung werden, das die Gemeinden zu einer Zeit trifft, in der voraussichtlich alle Verhältnisse dahin drängen, die Wohnungsfürsorge zu erleichtern, falls sie mit allerlei neuen städtischen Verwaltungen und Aufsichtsmahnahmen zu bepacken. Auch in wohnungsreformistischen Kreisen hat man daher Ursache, der Einführung des Landesgesetzes über diesen Gegenstand mit großer Anteilnahme entgegen zu treten.

der Schonen. So gemann Japan sein Aufmarschgelände gegen



sollen zur Verbesserung der Truppen und des Materials für Japan

Die hällische Selbstständigkeit

Eine Rede des Generalgouverneurs von Velsko

Drahtbericht: Eine allgemeine Rede von

Zum Friedensschluss mit Finnland

Schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Wenn Deutschland einen rechtsgültigen Friedensvertrag mit

Amerika und Japans Pläne

Frankfurt a. M., 8. März. (Eig. Drahtbericht.)

Amsterdam, 7. März. (Drahtbericht.)

London, 8. März. (Reuter.)

Stockholm, 8. März. (Drahtbericht.)

Kunst in München

7. März. In der bereits historisch gewordenen Münchener Kunst

Geigers bleibt man halt und bemitleidet die harte Durchdringung

Jahrelanges Anschauungsmaterial hat das Kunsthaus 'Das Reich'

In Charlottenburger Deutschen Opernhaus ging d'Alberts Oper

Beobachtung in Romantik. Die vollständige Wiedergabe

Die Kriegssteuern Oesterreich-Ungarns

Von

Wirk. Geh. Oberfinanzrat Dr. Schütz, Berlin. *)

Die Höhe der im April 1918 eingeführten Kriegsgemeinnsteuer

Man wird hiernach die laufenden Steuererhöhungen im Kriege

Spaltung der Oesterreichischen Polen

Der süddeutsche Großschiffahrtsweg

dem 'Amerikanischen Indianer-Museum' im vergangenen Jahre

Die 6. außerordentliche deutsche Rektorenversammlung

Schiffahrtswegen. Dem Ordinarius an der Prager

Vertical text on the far right edge of the page, likely bleed-through or adjacent page text.

Stürmische Admiraltätsdebatte im Unterhause

Frankfurt a. M., 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Was dem Haag... die Entlassung Jellicoses... die Entlassung Jellicoses... die Entlassung Jellicoses...

Die Entlassung Jellicoses über die unregelmäßige Art... die Entlassung Jellicoses über die unregelmäßige Art... die Entlassung Jellicoses über die unregelmäßige Art...

Carsons Enthüllungen über die Entlassung Jellicoses... Carsons Enthüllungen über die Entlassung Jellicoses... Carsons Enthüllungen über die Entlassung Jellicoses...

Der 'Manchester Guardian' sagt... Der 'Manchester Guardian' sagt... Der 'Manchester Guardian' sagt...

Der 'Morning Post' sagt... Der 'Morning Post' sagt... Der 'Morning Post' sagt...

Bonar Law über die Kriegslage

Frankfurt a. M., 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Die 'Früh. Ztg.' meldet aus dem Haag... Bonar Law über die Kriegslage... Bonar Law über die Kriegslage...

Der Verlust von Rußland... Der Verlust von Rußland... Der Verlust von Rußland...

Mathilde Sandreys neue Ehe

Mathilde Sandreys neue Ehe... Mathilde Sandreys neue Ehe... Mathilde Sandreys neue Ehe... Mathilde Sandreys neue Ehe...

keineswegs nur ein moralischer Erfolg... keineswegs nur ein moralischer Erfolg... keineswegs nur ein moralischer Erfolg...

Die Lage des Heeres im Saloniki... Die Lage des Heeres im Saloniki... Die Lage des Heeres im Saloniki...

Die finnischen Revolutionskräfte... Die finnischen Revolutionskräfte... Die finnischen Revolutionskräfte...

Stockholm, 8. März. (Drahtbericht.) 'Politiken' berichtet... Stockholm, 8. März. (Drahtbericht.) 'Politiken' berichtet...

Stockholm, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach... Stockholm, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach...

Wahlpflichtantrag im preußischen Verfassungsausschuß

Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner... Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner... Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner...

Die Beratungen des Hauptauschusses

Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner... Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner... Berlin, 8. März. (Drahtbericht) unserer Berliner...

Echo de Paris' erfährt... 'Echo de Paris' erfährt... 'Echo de Paris' erfährt...

wesen. Aus diesem kam ihm auch Kenntnis der Dinge... wesen. Aus diesem kam ihm auch Kenntnis der Dinge... wesen. Aus diesem kam ihm auch Kenntnis der Dinge...

Als sie endlich auf eine seiner Fragen... Als sie endlich auf eine seiner Fragen... Als sie endlich auf eine seiner Fragen...

Letzte Drahtnachrichten

18000 Tonnen versenkt... 18000 Tonnen versenkt... 18000 Tonnen versenkt... Der Eindruck des rumänischen Friedens in Paris...

Keine englische Volkhaft in Petersburg... Keine englische Volkhaft in Petersburg... Keine englische Volkhaft in Petersburg...

Rußland erkräftigt in Lissabon... Rußland erkräftigt in Lissabon... Rußland erkräftigt in Lissabon...

Konferenzen im italienischen Hauptquartier... Konferenzen im italienischen Hauptquartier... Konferenzen im italienischen Hauptquartier...

Liebesträube in Weimar... Liebesträube in Weimar... Liebesträube in Weimar...

Sport und Spiel... Sport und Spiel... Sport und Spiel...

Hochepport... Hochepport... Hochepport...

Wahrschiffport... Wahrschiffport... Wahrschiffport...

Hauptchristlicher: Dr. Erich Coerdt... Hauptchristlicher: Dr. Erich Coerdt... Hauptchristlicher: Dr. Erich Coerdt...

Im Heroldsdienst Christi... Im Heroldsdienst Christi... Im Heroldsdienst Christi...

Hofprediger D. Max Schmidt... Hofprediger D. Max Schmidt... Hofprediger D. Max Schmidt...

Während Mathilde... Während Mathilde... Während Mathilde...

In der glanzlos-schweffelgelben... In der glanzlos-schweffelgelben... In der glanzlos-schweffelgelben...

Während Mathilde... Während Mathilde... Während Mathilde...

Während Mathilde... Während Mathilde... Während Mathilde...

Während Mathilde... Während Mathilde... Während Mathilde...

Leipzig und Umgebung

Wiedereröffnung der Sommerzeit. Auch in diesem Jahre wird die Sommerzeit wieder eingeführt. Sie beginnt am 15. April...

Amstlicher Mehlschick. Auf Einladung der sächsischen Regierung haben der sächsische Oberpräsident in Leipzig in Weimar...

Die Kartenausgabe für Mehlfremde im Mehlamt für die Mutterstadt wird Sonnabend, den 9. März, geschlossen...

Der Vortrag des Geheimrats Prof. Dr. Koch im Volksbund für Freiheit und Vaterland findet heute abend 8 Uhr im Wäuer Saal des Krüppelpalastes statt.

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Die Scaalhaber der Kreisbauernschaft Leipzig nahmen in einer am Donnerstag im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen Versammlung...

Handels-Zeitung

Sächsisches Staatsschuldbuch. Ende Februar waren eingetragen 3211 (i. V. 3176) Konten mit 219.079.600 (216.280.000) M.

Leipziger Hypothekbank. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest und nahm die Aufsichtsratswahlen vor...

Pfälzische Hypothekbank. Wie aus unser o-Mitarbeiter drahtlich berichtet, stehen bei dem Institut in 1917 den Gesamteinnahmen von 25,17 (23,07) Mill. Mark Gesamtausgaben mit 19,23 (19,24) Mill. Mark gegenüber...

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Geh. Rats Sacher ist Herr Ministerialdirektor Geheimrat Rat Dr. Koch als Staatsvertreter und Treuhänder berufen worden.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha. In der Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1917 vorgelegt. Nach den üblichen Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 2.312.836 (i. V. 2.867.822) M.

Bayerische Handelsbank in München. Das Institut, dessen Dividende für 1917 bekanntlich mit 7 Proz. vorgeschlagen ist, erzielte laut einer eigenen Drahtmeldung...

Bank von Frankreich. Der Ausweis vom 28. Februar bietet im Vergleich zur Vorwoche (alles in 1000 Fr.) folgendes Bild: Gold in den Kasen 3.331.038 (+ 1420), Gold im Ausland 2.037.108 (-)

Zur Förderung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen wird von dem daran interessierten Organen ein Ausschuss vorbereitet, der in engem Anschluß an die Interessenträger österreichischer Wirtschaft gegründet werden soll.

Vom mitteldeutschen Braunkohlenmarkt. Mehrere Berliner Großbanken und Braunkohlengewerkschaften nahmen durch Bevollmächtigte im Kreise Schweinitz, in dem umfangreiche Braunkohlenvorkommen erbohrt wurden, Felderansetzungen vor...

Die neuen Syndizierungsverhandlungen für B-Produkte. Wie wir erfahren, hat die erste Zusammenkunft der Werkvertreter zwecks weiterer Syndizierung der B-Produkte in diesen Tagen stattgefunden.

Rheinische Stahlwerke, Akt.-Ges., in Duisburg. Das Unternehmen hat in den ersten acht Monaten des laufenden Geschäftsjahres, dank der genügenden Lohnsenkung der Bergwerke...

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt schreibt unser New Yorker Korrespondent: In den ersten acht Monaten des Jahres 1917 betrug die Produktion von Eisen und Stahl in den Vereinigten Staaten...

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für die im Juni 1917 ausgegebenen Inhaberkonten, auf die seinerzeit außer dem Aufgeld von 50 Proz. nur ein Viertel des Nominalbetrages einzuzahlen war...

Hoffmanns Stärkefabriken, Akt.-Ges., in Salzwedel. Nach dem Geschäftsbericht für 1917 vernahmte die Gesellschaft nach Abzug der Unkosten, aber einschließend des Gewinnvortrages von 157.662 (122.207) M., im ganzen 1.285.710 (1.281.462) M.

Berliner Börse (Eigener Drahtbericht)

Die heutige Börse verkehrte in lustloser Haltung. Die englischen Nachrichten über die Haltung Argentinien's verstimmten. Am Meisenaktienmarkt waren Deutsch-Luxemburger, Rheinisch, Bochumer, Phoenix wenig verändert; Harpener lagen eher etwas besser.

Von Rüstungsaktien lagen Deutsche Waffen und Hirsch Kupfer ziemlich fest, Köln-Rottweiler konnten sich ebenfalls etwas befestigen, Daimler und Rheinmetall schwächten sich an Kallipapieren wiesen durchweg feste Haltung auf; eher waren Konsolidation, Deutsche Kali, Ronnenberg, Teutonia, Justus sowie Kaiseroda...

Heimische Anleihen blieben behauptet, teilweise lagen sie sogar etwas fester. Von fremden Renten hatten Russen sehr feste Haltung, Japaner ermäßigten sich, Österreichische und ungarische Fonds blieben behauptet. An Eisenbahnbörsen waren Mazedonier und Anatolier behauptet und gesucht. Der Geldmarkt hatte alte Sätze.

Am Kassamarkt stellten sich höher: Bremer Woll, Norddeutsche Woll, Gladbacher Woll, Baroper Wollwerk, Deutsche Jute, Schönebeck Metall, Schubert & Salzer, Chemnitz Zimmermann, Oeking Stahl, Hartmann, Kirchner und Kunz Treibriemen; auch Sachsenwerk konnten einen kräftigen Kursprung verzeichnen.

Die Leipziger Börse ließ bei ziemlich anregendem Verkehr Einheitlichkeit vermissen. Am Markt der Industriepapiere zeigte sich lebhaft Nachfrage nach Kohlenaktien, von denen Zwickauer Vereinigung unter Berücksichtigung des Dividendenrücklage und Gersdorfer höher gehandelt wurden.

Unter den Textilpapieren zeichneten sich durch Aufwärtsbewegung Tränkner & Würker, Wolfthaler Aktienspinner, Textilose, Kammer Harthaus, Störh, Tittel & Krüger, Leipziger Baumwoll, Kammer Gutzsch, Norddeutsche Wollkammerei und Leipziger Kammer aus. Eine Abschwächung erfuhren Wernshausen sowie Bochmann & Ladewig.

An Transportwerten gaben Große Leipziger Straßenbahn nach und von Bankaktien konnten sich Leipziger Immobilien nicht behaupten. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bank für Grundbesitz, Chemnitz Bankverein und Leipziger Hypothekbank blieben unverändert. In Nachfrage standen Sächsische Bank.

Am Anlagemarkt wurden 3- und 3 1/2 Proz. preussische Konsols sowie 4 1/2 Proz. Ungar 3- und 3 1/2 Proz. Staatsanleihen bei keinem Umsatz. Von Pfandbriefen kamen 3 1/2 Proz. Leipziger Hypothekbank und im Eisenbahnprioritäten 3 1/2 Proz. Ausfall in Betracht.

Grazer Jute-Spinnerei und Weberei in Triebes. Das Unternehmen, dessen Dividende bekanntlich mit 30 (i. V. 16) Proz. auf die Aktien Lit. B und mit 25 (22) Proz. auf die Vorkursaktien Lit. A vorgeschlagen ist, erzielte nach dem Geschäftsbericht für 1917 einschließlich Vortrag einen Rohgewinn von 1.711.987 (919.700) M.

Rheinische Mühlenweberei vorm. Dahl & Hunsche in Barmen. Auf der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung steht auch ein Antrag eines Aktionärs auf Abberufung des Aufsichtsrates und neue Wahlen.

Schätzung der Weltzuckerernte. Wie uns unser n-Mitarbeiter drahtlich berichtet, schätzen Willet & Gray in New York die Weltzuckerernte neuerdings auf 831 Mill. Zentner, d. s. 3 Mill. Zentner mehr als in der Vorkampagne.

Ausg. Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft vernahmte am Freitag, den 8. März, im Hotel Stadt Nürnberg die 26. ordentliche Generalversammlung. Gegen die gegen die 26. ordentliche Generalversammlung am Freitag, den 8. März, im Hotel Stadt Nürnberg...

Nutzbarmachung der Wasserkraft in Ungarn. Um den stetig wachsenden Kohlenbedarf durch die Ausnutzung von Wasserkraften zu vermindern, haben sich die südlichen Elektrizitätswerke in Budapest und die Budapestiner Straßenbahngesellschaft zusammengesetzt und eine Hydro-elektrische Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich zuerst mit der Untersuchung von Wasserkraften befassen soll.

Warenbeschaffungsausschuss der Stadt Hg. Mit Rücksicht auf die wichtige Aufgabe, die der Ausschuss durch die Beschaffung von Waren für die Stadtverwaltung hat, wurde der Ausschuss am Freitag, den 8. März, im Hotel Stadt Nürnberg...

Dividendenerklärungen. Spinnerei und Buntweberei Piesche in Augsburg wieder 7 Proz. bei Abschreibungen von 157.450 (197.371) M. Reederei Forwede Dampfschiffsbau in Kopenhagen wieder 35 Proz.

Deutsche Luftschiffahrts Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. Bei Abschreibungen von 171.006 (i. V. 285.752) M. ergab sich ein Reingewinn von 63.807 (161.809) M., von dem die Unterbilanz aus 1916 von 57.572 M. gedeckt wird, während der Rest von 6.234 M. als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen wird.